

Lorenz Lassnigg (lassnigg@ihs.ac.at)

Frißt die (berufliche) Weiterbildung die (allgemeine) Erwachsenenbildung im Lifelong Learning?¹

Abstract

Dieser Beitrag beschäftigt sich – auf dem Hintergrund international vergleichender Betrachtungen – mit dem Verhältnis zwischen der beruflichen und der allgemeinen, nicht beruflichen Erwachsenenbildung und der Frage wie dieses Verhältnis unter dem Gesichtspunkt der bestmöglichen Entwicklung der letzteren konzipiert und politisch prozessiert werden kann oder soll. Es werden Argumente gebracht, die – entgegen der vorherrschenden Tendenz der Zusammenführung – für eine Abgrenzung dieses Sektors und für die Entwicklung einer eigenständigen Politik sprechen. Insbesondere wird vorgeschlagen, eine neue ‚Mission‘ für die allgemeine EB zu finden, die auf Reflexivität und transdisziplinäre Wissensproduktion abstellt.

Einleitung

Der vorliegende Beitrag beruht auf Zwischenergebnissen aus einem Forschungsprojekt in Österreich, das die Frage nach der Nutzung eines nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) für die Entwicklung der ‚allgemeinen Erwachsenenbildung (EB)‘ auf Basis von Reviews internationaler Erfahrungen (dokumentiert in wissenschaftlichen und politisch-angewandten Beiträgen) nutzt. Im Laufe der Arbeit hat sich der konzeptive Aspekt sehr verstärkt, da nur sehr wenig Literatur auffindbar war, die die beiden Aspekte NQR und allgemeine EB direkt verknüpfen würde. Es wurden eher zwei Teildiskurse gefunden, die die beiden Aspekte jeweils zum Lifelong Learning (LLL) verknüpfen: {NQR und LLL} und {EB und LLL}, wobei der erste Diskurs eine starke ‚advokatorische‘ Schlagseite hat und die möglichen positiven Beiträge des NQR herausgehoben werden, während im zweiten Diskurs kritische Sichtweisen in der Spannung zwischen stärker utilitaristisch konnotiertem

¹ Gekürzte Fassung des Beitrages “Comparative political perspectives of adult education – subsuming to qualification & competence strategies or searching for new missions?” in der 6th Nordic Conference on Adult Education and Learning “Adult Education and the Planetary Condition” 25.-27.3.2015, Tampere, Finland. Eine überarbeitete und gekürzte Version ist unter dem Titel „Neue Entfaltungsräume für die Wissensproduktion. Die berufliche und allgemeine, nicht berufliche Erwachsenenbildung in Europa“ erschienen in: Weiterbildung Nr.4/2015, S.38-41.

Erwachsenen*lernen* (adult learning) und stärker normativ konnotierter Erwachsenen*bildung* (adult education) deutlich vorherrschen.²

Der Begriff der ‚allgemeinen Erwachsenenbildung‘ wird in Österreich verwendet, um im Sinne der Abgrenzung von Allgemeinbildung und Berufsbildung die traditionellen Bereiche der ‚Volksbildung‘ zu benennen (in der Literatur sind teilweise auch die Begriffe ‚popular‘ und ‚liberal‘ adult education, durchaus mit unterschiedlichen Bedeutungen z.B. in den Nordischen Ländern eingeführt). Um die Unterscheidungen zu schärfen, wird der neutralere, an die englische Bezeichnung angelehnte Überbegriff der ‚nicht beruflichen Erwachsenenbildung (NBEB: non vocational adult education, NVAE)‘ verwendet.

Im vorliegenden Beitrag werden zunächst Ergebnisse zu zwei Fragen präsentiert und diskutiert, die wichtige Teilaspekte der gesamten Thematik darstellen:

- Unterstützen die vergleichenden quantitativen Indikatoren aus dem EU ‚Adult Education Survey (AES)‘ die weit verbreitete Annahme, dass das Wachstum der beruflichen EB auf Kosten der nicht beruflichen geht?
- Welches Bild zu den Zielen und Gegenständen der nicht beruflichen Erwachsenenbildung ergibt sich aus der Europäischen Erhebung in den 2000ern (EURYDICE 2007), und wie passt dieses Bild zu den Zielen und Gegenständen der NQR-Politik?

Die kurz auf den Punkt gebrachten Antworten auf diese Fragen sind erstens nein, die Daten unterstützen die Annahme nicht, die nicht berufliche EB ist in diesen Indikatoren eher unabhängig von der beruflichen, und zweitens auch nein, die Ziele und Gegenstände der nicht beruflichen EB einerseits und der NQR-Politik andererseits passen nicht zusammen und sind nicht kompatibel. Auf dem Hintergrund dieser Ergebnisse wird abschließend kurz die Frage nach den ‚Missionen‘ der nicht beruflichen (allgemeinen EB) angerissen, wobei für die Abgrenzung und eigenständige Entwicklung und Förderung dieses Bereichs plädiert wird. Als Begründung und Richtungsweisung dafür erscheint auch die Formulierung einer tragfähigen Mission angebracht.

² Da der Review v.a. auf englischsprachige Beiträge (auch über andere Sprachkreise, v.a. die Nordischen Länder) abstellt werden hier diese Wortschöpfungen verwendet. Der Begriff der ‚Advocacy‘ ist für eine Art technisch-angewandter Analyse in einer Umsetzungsperspektive stark eingebürgert, die die Grundlagen einer Konzeption nicht mehr hinterfragt; das Spannungsfeld das sich bei der Übersetzung des Begriffs der ‚Bildung‘ auftut ist hinlänglich bekannt.

Quantitative Befunde zum Verhältnis von beruflicher und nicht beruflicher EB in Europa

In den statistischen Erhebungen zur Erwachsenenbildung (AES) werden aufgrund von Umfragen in einer Bevölkerungsstichprobe zwei wichtige Dimensionen erfasst, formale vs. nicht formale EB, und berufliche und nicht berufliche EB.³ Beide Dimensionen werden in einer Art Ausschlussverfahren ermittelt (nicht formal und nicht beruflich sind ‚Restkategorien‘) sind unscharf und können daher kein sehr scharfes Bild ergeben. Die Dimension beruflich - nicht beruflich wird über die individuellen Motive der Teilnahme ermittelt (dieselben Angebot können also je nach individuellen Motiven unterschiedlich zugeordnet werden) und stellt auch keine offizielle ‚Mainstream‘-Kategorie dar.⁴ Dennoch erscheint eine Auswertung angebracht, nicht zuletzt auch um über Aussagekraft der – weithin verwendeten – Indikatoren zu lernen.

Die Abb1a setzt die Veränderung der Beteiligung in beruflicher EB zwischen 2007 und 2011 mit der Beteiligung an nicht beruflicher EB 2011 und mit der Veränderung der nicht beruflichen EB zwischen 2007 und 2001 in Beziehung. Es besteht offensichtlich kein negativer Zusammenhang zwischen diesen beiden Formen der Erwachsenenbildung, die Veränderung ist eher ganz schwach positiv korreliert.

In Abb1b wird für die beiden Erhebungsjahre die Beteiligung an formaler EB mit der Beteiligung in nicht beruflicher EB in Beziehung gesetzt. Wenn man eine höhere Beteiligung an formaler EB als Indikator für eine verstärkte Institutionalisierung der Erwachsenenbildung insgesamt interpretiert, so kann diese Betrachtung einen Hinweis darauf geben, ob verstärkte Institutionalisierung positive Wirkungen auf die nicht berufliche EB hat. Wenn es eine derartige Wirkung gibt, ist diese bestenfalls sehr schwach, die beiden Dimensionen sind eher unabhängig voneinander einzuschätzen.

³ Zu den Definitionen vgl. näher http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Lifelong_learning_statistics/de

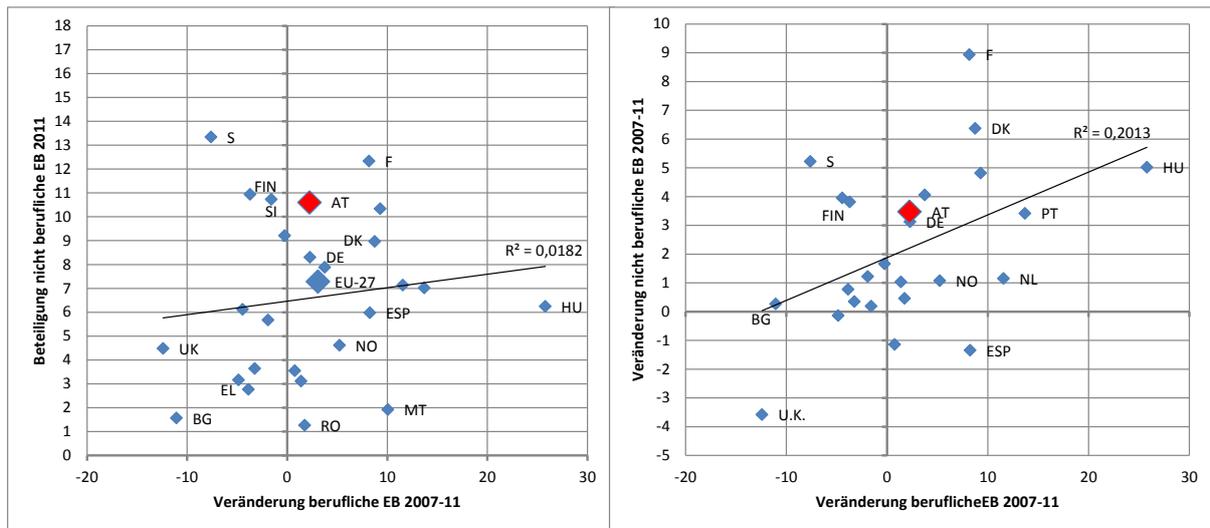
„Auf dem Gebiet des lebenslangen Lernens wird formale Bildung definiert als Bildung innerhalb des Systems von [...] Einrichtungen der formalen Bildung, die in der Regel eine durchgehende Bildungslaufbahn der Kinder und Jugendlichen darstellt (und im Allgemeinen bis zum 25. Lebensjahr abgeschlossen wird). Unter nicht formaler Bildung und Weiterbildung sind alle organisierten und kontinuierlichen Bildungsaktivitäten zu verstehen, die nicht der obigen Definition von formaler Bildung entsprechen. [...] Das informelle, also das selbstgesteuerte Lernen (Selbststudium mit Hilfe von Druckerzeugnissen, computergestütztes Lernen, internetgestütztes Online-Lernen, Besuch von Bibliotheken usw.) ist in den hier vorgestellten Statistiken nicht enthalten.“

⁴ Im österreichischen Bericht zur AES wird diese Unterscheidung explizit gar nicht eingeführt (STATISTIK AUSTRIA 2013).
STATISTIK AUSTRIA, Hg. (2013) ERWACHSENENBILDUNG 2011/12. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Wien.

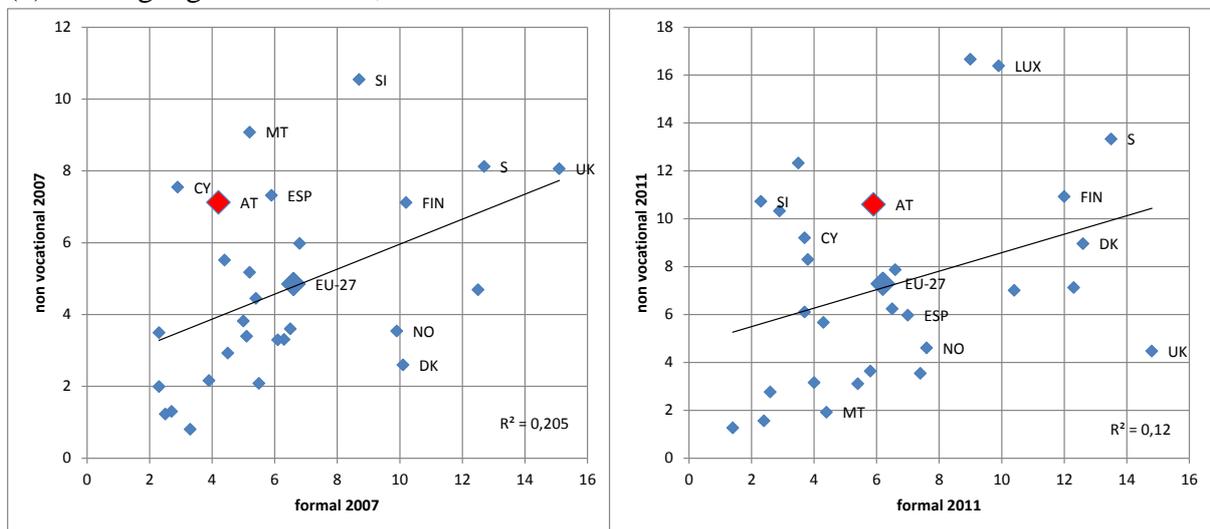
Man sieht auch an der Verteilung der Länder, dass die Beteiligung an der nicht beruflichen EB in den Ländern mit starker formaler EB (Nordische Länder und U.K.) sehr unterschiedlich ausgeprägt ist.

Abb. 1: Beteiligung und Veränderung der Beteiligung in beruflicher und nicht beruflicher EB 2007 und 2011

(a) Veränderung der Beteiligung 2007-11



(b) Beteiligungsmuster 2007, 2011



Quelle: eigene Berechnungen aufgrund von EUROSTAT (download der Daten März 2013 und Mai 2015)

Themen und Aufgabenbereiche der nicht beruflichen Erwachsenenbildung im Vergleich zur NQR-Politik

Die nicht berufliche EB ist durch quantitative Indikatoren nur unzureichend abgebildet. Ein kondensierter Überblick zu den Themen und Aufgabenbereichen der nicht beruflichen EB auf der Basis einer EU-weiten Erhebung aus 2007 kann folgendermaßen zusammengefasst werden (vgl. Abb2 im ANHANG).

- die wichtigsten Themen sind in erster Linie soziale, kulturelle und politische Angelegenheiten, sowie außerdem Literalität, Sprachen und Informationstechnologie;
- Entwicklung und Förderung der Europäischen Schlüsselkompetenzen Nr.6 ‚soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz‘⁵ und Nr.8 ‚Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit‘⁶
- beispielhafte Initiativen sind ‚adult learning for active citizenship‘ oder ‚citizenship in action‘
- es werden Lernaktivitäten in Nichtregierungsorganisationen (NGOs) gefördert, die sich beispielsweise mit Umweltschutz, Multikulturalismus, soziale Gerechtigkeit und Empowerment von Frauen auseinandersetzen;
- auch im Engagement von NGOs für Menschen mit Behinderung, oder zur Förderung von Grundkompetenzen, für kulturelle Entwicklung und die Stärkung der sozialen Gemeinschaft spielt nicht berufliche EB eine Rolle
- Beispiele aus verschiedenen Ländern sind die Nordischen Studienzirkel, das Community Learning im anglophonen Raum, oder die Unterstützung von bürgerschaftlichen Aktivitäten.

Diese hauptsächlichen Themen und Aufgabenstellungen der nicht beruflichen EB betreffen vorwiegend ‚problematische‘ oder ‚subversive‘ Aspekte des Gesellschaftslebens, die vielfach auch mit den Schattenseiten zu tun haben, die gerne beschönigt oder aus dem politischen

⁵ Die Formulierung lautet: Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz. Soziale Kompetenz umfasst persönliche, zwischenmenschliche und interkulturelle Kompetenzen und betrifft alle Formen von Verhalten, die es Einzelpersonen ermöglichen, in effizienter und konstruktiver Weise am gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzuhaben. [...] Die Bürgerkompetenz, die auf der Kenntnis der sozialen und politischen Konzepte und Strukturen (Demokratie, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Staatsbürgerschaft und Bürgerrechte) beruht, rüstet den Einzelnen für eine aktive und demokratische Beteiligung am staatsbürgerlichen Leben.“

http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11090_de.htm

⁶ Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit beinhalten die Anerkennung der Bedeutung des künstlerischen Ausdrucks von Ideen, Erfahrungen und Gefühlen durch verschiedene Medien (Musik, darstellende Künste, Literatur und visuelle Künste).

http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11090_de.htm

„Mainstream“ verdrängt werden, aber nichtsdestoweniger fundamentale gesellschaftliche Überlebensfragen betreffen. Es geht also auch um konfliktgeladene Auseinandersetzungen. Wenn man diese empirisch identifizierten Themen und Aufgabenbereiche mit der NQR-Politik konfrontiert, so sind kaum Überschneidungen festzustellen. Die wichtigsten Themen und Aufgabenstellungen der NQR-Politik können folgendermaßen zusammengefasst werden:⁷

Unter die direkten Aufgabenstellungen fallen

- *Matching*: Verbindung von Qualifikationsangebot mit der –nachfrage
- *Credentialing*: Zuordnung der Angebote zu Niveaus und damit auch zueinander
- *Anerkennung und Validierung* von Ergebnissen informellen Lernens

Darüber hinaus werden auch indirekte Wirkungen gesehen

- *Ergebnisorientierung* soll die Qualifikationen zu den Lernergebnissen koppeln
- neue Ansätze des Lehrens und Prüfens sollen in der kompetenzbasierten Methodik umgesetzt werden.

Eine Anwendung dieser Aufgabenstellungen auf die nicht berufliche EB, wie sie oben skizziert wurde, ändert grundsätzlich deren Charakter in Richtung einer Subsumption unter das utilitaristische Paradigma. Während noch in den 2000er Jahren eine Diversität in der EU Politik mit unterschiedlichen Zugängen zwischen dem eher ökonomisch orientierten Qualifikationsrahmen einerseits und den breiter sozial und gesellschaftlich orientierten Schlüsselkompetenzen andererseits gesehen wurde (Hoskins 2008),⁸ gehen die neueren Europäischen Vorschläge ganz deutlich in die Richtung, dass auch die letzteren im Sinne der Ergebnisorientierung den Prüfungsverfahren unterzogen werden sollen, die die beruflichen Qualifikationen betreffen. Es ist wohl klar, dass Lernen in den Bereichen von ‚sozialer Kompetenz und Bürgerkompetenz‘ oder ‚Kulturbewusstsein und kultureller Ausdrucksfähigkeit‘ einen neuen Charakter bekommt, wenn es summativ geprüft wird wie Mathematik oder Latein (es wäre überdies zu fragen, ob dies letztlich nicht den Persönlichkeitsrechten widerspricht).

⁷ Lassnigg, Lorenz (2012), ‘Lost in translation’: learning outcomes and the governance of education, in: Journal of Education and Work (JEW), Vol. 25, Issue 3, pp. 299-330.

Bjørnåvold, J. and M. Coles. 2007–2008. Governing education and training; the case of qualifications frameworks. European Journal of Vocational Training, no 42/43 (double issue: 2007, no.3 and 2008, no. 1): 203–35 <http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/42-en.pdf>

⁸ Hoskins, Bryony (2008) The Discourse of Social Justice within European Education Policy Developments: the example of key competences and indicator development towards assuring the continuation of democracy. European Educational Research Journal, Volume 7 Number 3, 319-330 <http://dx.doi.org/10.2304/eej.2008.7.3.319>

Politische Abgrenzung der nicht beruflichen Erwachsenenbildung und Suche nach einer neuen ‚Mission‘?

Auch wenn es weniger offensichtlich erscheint als erwartet, dass die berufliche Weiterbildung die allgemeine EB frisst, so wirft die Inkompatibilität der Aufgabenstellungen mit dem dominierenden Instrument des NQR doch Fragen auf, wie die nicht berufliche EB gefördert werden kann, und auch ob sie stärker gefördert werden soll. In den letzten Jahrzehnten sind die traditionellen ‚aufklärerischen‘ Missionen unter die Räder gekommen, und es ist eine starke Tendenz entstanden alle Bereiche in einem Sektor zu vereinigen – die unbequemen ‚schattseitigen‘ Themen und Aufgaben könnten so hinter den klingenden ‚sonnenseitigen‘ Aufgaben der Höherqualifizierung und des Aufstieges im Sinne der verbesserten Wettbewerbsfähigkeit ‚versteckt‘ werden. In jüngster Zeit besteht eine starke Tendenz, auch die nicht berufliche EB opportunistisch mittels Begründungen zu ‚verkaufen‘, die ihren Beitrag zu den beruflichen und beschäftigungsbezogenen Zielen in den Vordergrund schiebt, und den möglichen Beitrag zur sozialen und politischen Partizipation unter den Tisch fallen lässt.

Demgegenüber ist die Frage zu stellen, ob in diesem Fahrwasser nicht wesentliche Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung verloren gehen, und ob es in diesem Sinne nicht eher notwendig wäre, nach einer Erneuerung der traditionellen ‚aufklärerischen‘ Mission zu suchen. Aus der Sicht des Autors wäre der Kandidat dafür in den ‚neuen Formen der Wissensproduktion‘⁹ und im Imperativ der Reflexivität zu suchen, wo die akademische Wissenschaft in transdisziplinärem Zusammenspiel mit der Praxis an Lösungen für die vielfältigen, oft unlösbar erscheinenden Probleme arbeiten sollte. Diese neue Wissensproduktion braucht Entfaltungsräume, und die allgemeine Erwachsenenbildung könnte zur Erweiterung dieser Räume beitragen. Eine Unterstützung dieser Argumentation ist beispielsweise bereits bei Wilsdon, Wynne, Stilgoe (2005) zu finden.¹⁰

⁹ Gibbons, Michael; Limoges, Camille; Nowotny, Helga; Schwartzman, Simon; Scott, Peter; Trow, Martin (1994) *The New Production of Knowledge: The Dynamics of Science and Research in Contemporary Societies*. London: Sage [Introduction <http://www.schwartzman.org.br/simon/gibbons.pdf>];

Nowotny, Helga; Scott, Peter; Gibbons, Michael (2003) Introduction. ‚Mode 2‘ Revisited: *The New Production of Knowledge*. *Minerva* Vol 41: 179–194

¹⁰ Wilsdon, James; Wynne, Brian; Stilgoe, Jack (2005) We need to infuse the culture and practice of science with a new set of social possibilities. *The Public Value of Science Or how to ensure that science really matters*. London: DEMOS <http://www.demos.co.uk/files/publicvalueofscience.pdf>

ANHANG Abb 2: Themen und Aufgabenbereiche der nicht beruflichen EB in den 2000ern

Overarching topics

- **social** issues (including ageing, crime, environment, health, heritage, parenting and poverty)
- **cultural** matters (arts, crafts, cuisine, dance, languages, literature, media, music, theatre)
- **political** matters (community development, current affairs, democratic participation, history, international relations, law)
- Further fundamental topics
 - Literacy learning
 - Language learning: general foreign language learning; Language learning for immigrants
 - Information and communication technology (ICTs)

Key competences 6 and 8

- 6 KC: '*interpersonal, intercultural and social competences, civic competence*': 'all forms of behaviour that equip individuals to participate in an effective and constructive way in social and working life, and particularly in increasingly diverse societies, and to resolve conflict where necessary.' Civic competence 'equips individuals to fully participate in civic life, based on knowledge of social and political concepts and structures and a commitment to active and democratic participation'.
- 8 KC: '*cultural expression*' 'appreciation of the importance of the creative expression of ideas, experiences and emotions in a range of media, including music, performing arts, literature, and the visual arts'.

Initiatives (examples)

- 2001, *adult learning for active citizenship*
- 2004 '*Citizenship in Action*': funding of civil society, faith based, youth and cultural organisations, trade unions and family associations that promote active citizenship (learning for interculturalism, civic participation), significance for community-based non-governmental and civil society groups and organisations throughout Europe.

Non-governmental organisations (types and services)

- education providers;
- campaigning NGOs promote ideological aims (environmental protection; multiculturalism; social justice; women's empowerment)
- services to NGO- members or targeted education service delivery (individuals with a disability; literacy provision; cultural development; community development)

Country practices mentioned

- **Nordic countries, Germany**: explicitly recognise the role of non-formal NVAE in developing active and participatory citizenship and social capital and strengthening social inclusion and social cohesion; *study circles*: challenges of the local communities in which the study circles are located
- **Finland**, liberal education: the main mission of non-formal NVAE is to promote democratic values, active citizenship and social cohesion; achievement of personal growth, maturity and independence, understanding of social and human relations
- **France**: movement inspired by Christian, working-class and/or social principles: making education available to all, promoting citizenship and emancipating people through access to knowledge and culture
- **Greece**: parenting skills and volunteer responses to emergencies
- **United Kingdom (Scotland)**, Community Learning and Development (CLD): community-based adult learning, community capacity building and youth work outside of formal institutions. *Community education* encompasses formal and informal learning opportunities, core skills including adult literacy, numeracy, information and communication technology.

Quelle: Eurydice 2007, S.35-36.¹¹

¹¹ EURYDICE (2007) Non-Vocational Adult Education in Europe. Executive Summary of National Information on Eurybase. Working Document (January). Brussels.

Zum Autor



Dr. Lorenz Lassnigg,

Senior Researcher, Leiter der Forschungsgruppe „equi: employment-qualification-innovation“ (www.equi.at) in der Abteilung Soziologie des IHS. Forschungsschwerpunkte: Bildungspolitik- und Finanzierung, Berufsbildung, Erwachsenenbildung, Governance.

lassnigg@ihs.ac.at;

<http://www.equi.at/de/team/Lorenz+Lassnigg/1>